

Konzept

ORT(S)_GESCHEHE(N)

Im Dialog mit Mnemosyne

Ein Projekt von Verena Nagl in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Grammophon

HINTERGRUND

Entgegen aller Versuche der Biologie zu Beginn des 20. Jahrhunderts, das kollektive Gedächtnis als etwas Vererbbares zu belegen, verzeichneten der Soziologe Maurice Halbwachs und der Kunsthistoriker Aby Warburg unabhängig voneinander dessen Ursprung in der Sozialisation und Überlieferung. Warburg schrieb dem kollektiven Gedächtnis, sowohl in Form von Alltagskommunikation, als auch in objektiver Form (Texte, Plakate, Brauchtum, Denkmäler, Städte usw.) von jeher eine Art „mnemischer Energie“ zu, die durch so genannte Engramme (= physiologische Spur, die durch Reizeinwirkung eine dauernde strukturelle Änderung im Gehirn hinterlässt) übertragen wird. Über spezifische Sinneseindrücke werden diese intuitiv reaktiviert, angepasst und in modifizierter Form an ein Kollektiv weitergegeben.

Dies versuchte Warburg 1924 eindrucksvoll anhand seines nie vollendeten Lebenswerks, des Mnemosyne-Atlas, aufzuzeigen. Mithilfe zahlreicher Bildbeispiele wollte er ein Fortbestehen der Antike in der europäischen Kultur veranschaulichen. Dabei beschränkte er sich bei der Auswahl seines Bildmaterials nicht auf kunsthistorisch bedeutungsvolle Werke, sondern verwendete auch Fotos, Briefmarken, Zeitungsartikel und Plakate. So ist es laut Warburg erst durch eine eingehende Betrachtung vergangener kultureller Prozesse möglich, ein kollektives Gedächtnis zu stärken und zu konservieren. Diese Reflexion finde wiederum im menschlichen Denkraum statt, welcher über das Kunstwerk in seiner Funktion als Dokument geistigen Ausdrucks zugänglich gemacht werden kann. Das Kunstschaffen also, Bindeglied zwischen Mythos und Wissenschaft, zwischen Objekt und Subjekt¹, mündet in einen Dialog zwischen Produzent und Rezipient. Warburg spricht in diesem Zusammenhang von einer „Ewigen Wippe“, wonach sich zwei scheinbar gegensätzliche Kontingente miteinander verknüpfen und einmal mehr oder weniger Verantwortung für einen konstanten Antrieb tragen.

Die KulturwissenschaftlerInnen Jan und Aleida Assmann gliederten den Begriff des kollektiven Gedächtnis Mitte der 1980er Jahre in ein Kommunikatives und Kulturelles Gedächtnis. Letzteres wird als Sammelbegriff für alles Wissen definiert, das im spezifischen Interaktionsrahmen einer Gesellschaft Handeln und Erleben steuert und von Generation zu Generation zur wiederholten Einübung und Einweisung ansteht. Aleida Assmann betont in ihren Abhandlungen über das Erinnern und Vergessen vor allem die hohe Relevanz von Massen- und Speichermedien. In ihrer Funktion als Träger des kulturellen Gedächtnisses strukturieren sie nicht nur unsere Wahrnehmung, sondern sind auch maßgeblich davon abhängig, wie und von wem sie transportiert und geformt werden. Ins Besondere durch digitale Medien sind Erinnerungskulturen universell verfügbar und werden so transnational beeinflusst.

Die Marktgemeinde Wattens ist ein Paradebeispiel vermeintlich polarer Strukturen. Hier wird sowohl Tradition und Brauchtum als auch Innovation und Fortschritt gelebt. International orientierte Unternehmen wie Swarovski und Wattenspapier prägen schon lange Zeit, Geschichte und Struktur der Gemeinde und beeinflussen Kultur und Erscheinungsbild maßgeblich. „ORT(S)_GESCHEHE(N) – Im Dialog mit Mnemosyne“ ist ein Projekt zur Förderung und Stärkung lokaler, gesellschaftlicher Prozesse und Wahrnehmungen. Durch unterschiedliche Positionen aktueller Kunst soll nicht nur das Wattener Ortsbild, sondern auch die Frage nach dem kollektiven Gedächtnis und Erinnerungsräumen neu interpretiert und reflektiert werden.

¹ Assmann, Jan, Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität, in: Kultur und Gedächtnis, Frankfurt 1988, S. 9-19

PROJEKT

Das Projekt gliedert sich in zwei Phasen.

PHASE 1: RECHERCHE (5. bis 8. Mai 2017)

Während der ersten Phase erkunden sechs KünstlerInnen eine Woche lang die Marktgemeinde Wattens und lassen sich von einem für sie passend erscheinenden Ort oder Platz, gerne auch Raum, inspirieren. Während dieser Zeit stehen die KünstlerInnen in aktivem Austausch mit den Einheimischen, nutzen ansässige Archive und Bibliotheken und erarbeiten infolgedessen, jede/r für sich, ein künstlerisches Konzept. Dieses wird während einer Zeit von zwei Monaten intensiv reflektiert und ausgearbeitet.

PHASE 2: PRÄSENTATION (Anfang Juli 2017)

In Verbindung mit einer zweitägigen Veranstaltung werden die Arbeiten, die vor allem den öffentlichen Raum bespielen, der Bevölkerung präsentiert. In Form einer Durchwanderung des Ortes werden altbekannte Plätze, Örtlichkeiten und Räume von den BesucherInnen neu erlebt und mit alternativen Erfahrungen und Ideen aufgeladen. KünstlerIn und RezipientIn kommen so in einen indirekten Dialog, der sich im jeweiligen „Denkraum“ manifestiert und durch die „Ewige Wippe“ vorangetrieben wird.

„ORT(S)_GESCHEHE(N) – Im Dialog mit Mnemosyne“ ist nicht nur ein Projekt zur Stärkung des Kulturbewusstseins, sondern auch ein Experiment, um das Zusammenwirken von transnationalen Einflüssen und regionalen Traditionen am Beispiel der Industriegemeinde Wattens aufzuzeigen. Der/die KünstlerIn agiert in diesem Zusammenhang als Schnittstelle und zeigt, so wie Aby Warburgs Mnemosyne-Atlas, dass Neues nicht durch den Bruch mit alten Konventionen, sondern schon durch deren schlichte Umgestaltung entstehen kann.

KÜNSTLER/INNEN

Christoph Fink, Koch – fringillusblog.wordpress.com

Isabella Kohout, Medienkünstlerin – isabellakohout.tumblr.com

Sabine Rauth, bildende Künstlerin – basis-wien.at

Rudolf Strobl, Fotograf – rudolfstrobl.info

Christian Rupp, Multimediakünstler – christian-rupp.com

Annette Tesarek, Fotografin, Performance-Künstlerin und Kuratorin – www.a-tesarek.com

Norbert Unfug, Medienkünstler – norbertunfug.tumblr.com

Tobias Zarfl, Medienkünstler und Digitalkreativer – elfripon.com

KONTAKT

Verena Nagl: 0676 7295793, mail@verenanagl.com

Alexander Erler: 0650 2324343, alex@kv-grammophon.at